

JOURNAL

für

ORNITHOLOGIE.

Siebenter Jahrgang.

Nº 41.

September.

1859.

Ueber *Bradyornis* Smith und *Sigelus* Cab.

Von

Dr. G. Hartlaub.

Unter dem Namen „Silencieux“ oder „Pie-grièche silencieuse“ beschreibt Le Vaillant einen von ihm in waldigen Gegenden längs der Natalküste und auch weiter im Inneren Südostafrika's angetroffenen Vogel, welchen so wie ihn die ausführliche Beschreibung und die allem Anschein nach sorgfältig gearbeitete Abbildung auf Tafel 74 des grossen Werkes „Oiseaux d'Afrique“ uns schildern, keiner nach ihm gesehen hat, und welchen man in den ersten Sammlungen Europa's und America's vergebens suchen würde. Shaw und Vieillot haben diesen Vogel als „*Lanius silens*“ in ihren mehr oder weniger compilerischen Werken aufgeführt, natürlich beide nur auf die Autorität Levaillant's hin. Dann verschwindet er für lange Zeit aus den Annalen der Ornithologie. Neuerdings hat ihn G. R. Gray mehr willkürlich als glücklich zu *Laniarius* gebracht und Bonaparte kaum weniger unpassend zu *Tephrodornis*. Letzterer sollte den Vogel erst längere Zeit nach dem Erscheinen des ersten Theiles seines „*Conspectus generum avium*“ autoptisch kennen lernen. Eine neue Aera für den *Silencieux* beginnt 1850 mit der Veröffentlichung der ersten Abtheilung von Cabanis' „*Museum Heineanum*“. Hier wird der Vogel auf Seite 68 zur Gattung *Sigelus* erhoben, seine bisher unangefochtene Stellung unter den Laniiden wird als zweifelhaft bezeichnet, und zum ersten Male wird darauf hingewiesen, dass Levaillant's Beschreibung des Schwanzes seiner *Pie-grièche silencieuse* eine fehlerhafte sein müsse. Denn nicht nur seien die seitlichen Steuerfedern äusserlich weissgerandet, wie es bei

Levaillant heisst, sondern mit Ausnahme der mittleren seien sämmtliche an der ganzen Basalhälfte in je nach Alter oder Geschlecht grösserer oder geringerer Ausdehnung rein weiss; auch sei der Schwanz nicht eigentlich stufig, sondern nur seitlich abgestuft zu nennen. Diese Annahme eines groben Fehlers in der Beschreibung Levaillant's ist natürlich nicht zu beweisen, wird aber dadurch im hohen Grade wahrscheinlich, dass ein von verschiedenen neueren Reisenden so z. B. von Krebs und Wahlberg in jenen Gegenden zahlreich gefundener Vogel in jeder anderen Hinsicht mit dem auf Tafel 74 der „Oiseaux d'Afrique“ abgebildeten übereinstimmt, während doch, wie schon oben bemerkt wurde, ein zu dieser Abbildung genau passender Vogel aus jenen jetzt fast in erschöpfender Weise ornithologisch ausgebeuteten Gebieten Südafrika's nicht wieder zu uns gelangt ist. Fast gleichzeitig mit Cabanis hatte C. Sundevall, irregeleitet durch die irrthümlichen Angaben Levaillant's, unseren Vogel nach von Wahlberg eingesandten Exemplaren unter dem Namen *Bradyornis leucomelas* als neu beschrieben, jedoch nur, um sich später in Uebereinstimmung mit der von Cabanis vorgeschlagenen Conjectur vollständig zu dessen Ansicht zu bekennen. Unter den von Wahlberg gesammelten Arten hatte sich aber auch ein Vogel befunden, welchen der treffliche englische Reisende und Naturforscher, Dr. Andrew Smith, in seinem Werke *Illustrations of the Zoology of South Africa* unter dem Namen *Bradornis mariquensis* durch gute Beschreibung und Abbildung bekannt gemacht hatte, und so war Sundevall in den Stand gesetzt worden, die vollständige Uebereinstimmung der Gattungen *Bradyornis* und *Sigelus* an den typischen Arten beider selbst zu erkennen, eine Meinung, deren Richtigkeit für uns nach sorgfältiger und wiederholter Prüfung unzweifelhaft geworden ist. Dagegen scheint Bonaparte in einer seiner spätesten Arbeiten, obgleich die nahe Verwandtschaft beider Formen richtig erkennend, doch noch an eine mögliche Auseinanderhaltung derselben zu glauben. Dass schliesslich ein von Lichtenstein in dessen 1842 gedrucktem „Verzeichniss von Säugethieren und Vögeln aus dem Kafferlande“ als *Saxicola incompta* aufgeführter und von uns nach einem von Lichtenstein selbst erhaltenen und benannten Exemplare in der „Revue zoologique“ von 1852 zuerst beschriebener Vogel eben auch nur diese *Pie-grièche silencieuse* Levaillant's sei, ist uns erst ganz kürzlich klar geworden, und hat zunächst Veranlassung zu dieser Mittheilung gegeben.

Sundevall characterisirt die Gattung *Bradyornis* ganz treffend wie folgt: Genus inter *Sylvias* et *Lanios* medium videtur. Rostrum forma externa simile rostro *Sylviae*, sed apex utriusque maxillae fortius

incisus et inflexus. Vibrissae validae. Nares plumis semitectae, membrana parva non fornicata instructae. Alae mediocres, remigibus 1 et 2 gradatis, 3—5 aequilongis. Tarsi scutati, subbreves. Digiti *Sylviae*, internus externo paulo brevior. Cauda mediocris, rotundata.

Was die Stellung dieser ausschliesslich africanischen Form im Systeme anbetrifft, so halten wir deren Verbleiben unter den Laniiden für unzulässig, freilich im Widerspruche mit Levaillant selbst, mit Cabanis und Sundevall, der sie in der nächsten Nähe von *Laniarius* belassen zu wollen scheint. Wie wenig jedoch der schwächliche gestreckte Schnabel, die längeren spitzeren Flügel und die geringe Entwicklung des Unterrückengefeders dieser Stellung entsprechen, wird schon von Cabanis richtig erkannt. Wir möchten uns vielmehr der Ansicht Lichtenstein's und Bonaparte's anschliessen, welche den *Silencieux* nebst einigen verwandten Arten den Saxicolinen beizählen. Der ganze Habitus des Vogels ist, abgesehen von den verhältnissmässig kürzeren Tarsen, ein steinschmätzerartiger. A. Smith selbst meint die von ihm geschaffene Gattung *Bradyornis* am richtigsten unter den Ixodinen placiren zu können; eine Ansicht, die wir nicht theilen.

Durchaus irrtümlich erscheint uns die Idee Sundevall's auch die Gattung *Melasoma* Swainson's (*Melaenornis* G. R. Gray) als nicht füglich abtrennbar von *Bradyornis* zu betrachten: Der kräftigere, an der Basis breitere und höhere Schnabel mit starkem Zahnausschnitt und deutlich abgesetztem Kiel, die längeren und ziemlich kräftigen Bartborsten, der lange stufige Schwanz und der so deutlich vorhandene Asterflügel — das Alles trennt *Melaenornis* weit von *Bradyornis*. Auch bei jener Form ist indessen die systematische Stellung eine schwer erkennbare und mehrseitig bestrittene; und mit Recht macht Cabanis darauf aufmerksam, dass der lange Stufenschwanz und die Zahl der Steuerfedern (12) ihr Verbleiben bei den Dicrurinen bedenklich erscheinen lasse. Der ferner noch von Sundevall als *Bradyornis* beschriebene *B. ater* ist bekanntlich gleichartig mit *Muscicapa atronitens* Licht. und scheint die von Cabanis vorgenommene generische Isolirung (*Melanopepla*) einigermaassen zu rechtfertigen. Congenerisch mit dieser anschliesslich südafricanischen Art, aber sicher nicht gleichartig mit ihr ist v. Müller's *Muscicapa lugubris* (*Melasoma nigerrima* Herz. v. Würtemb.), ein nicht eben seltener Vogel der abyssinischen Hochlande. [*M. lugubris* ist = *edolioides* Sws. Vergl. d. Journ. II, 350. Der Herausg.]

Wir kennen die folgenden 4 Arten der Gattung *Bradyornis*:

1. *B. mariquensis* A. Smith. Supra helvolus, subtus albus, alis caudaque fuscis; rostro nigro; pedibus rubellis. Iris fusca. Long.

tot. circa 7". — rostr. a rict. 8". — al. 3" 6". — caud. 3" 4". — tars. 10".

Hab. Südafrika. (Smith, Wahlberg.)

A. Smith, Illustr. of South. Afr. Zool. pl. 113. — Sundev., Oefvers. af Kongl. Vetensk. Acad. Förhandl. 1850, p. 106.

2. *B. ruficauda*, J. Verr. Supra dilute brunneo rufescens, dorso subcinerascens; pileo et alis brunnescentioribus; uropygio et cauda laete rufis, scapis rectricum rufis; remigibus primariis fuscis, subalaribus isabellinis; colli et capitis lateribus, superciliis, pectore et abdominis lateribus cinerascens; abdomine medio, mento et gula pallide fulvescentibus; subcaudalibus pallide rufis; rostro nigro; pedibus fuscis; vibrissis subobsoletis. — Long. tot. 7". — rostr. 7". — al. 3" 3". — caud. 2 1/2". — tars. 11". — dig. med. c. ung. 8 1/2".

Hab. Gabon. (Mus. Brem.)

Hartl. Syst. der Ornith. Westafr. p. 66.

Typische Art. Ich kenne nur das eine Exemplar der Bremer Sammlung.

3. *B. silens* (Sh.) Supra nitide niger, subtus albo-canescens; mento, gula, abdomine imo, crisso et subcaudalibus albidis; specula parvo alari, remigum tertiariarum marginibus externis vittam longitudinalem formantibus limboque tenui apicali albis; remigibus 1—3 ad basin pognii interni albo-notatis; subalaribus albis, nigro-variis; flexura alae alba; rectricibus 2 mediis nigris, reliquis albis, macula apicali magna obliqua nigra a medio versus latera sensim crescente notatis; "rostr. pedibusque nigris.

Fem. Fusca, subtus alba; remigibus primariis basi —, cubitalibus margine externo albis; pectore sordide grisescente; rectricibus 2 mediis nigricantibus, reliquis albis, apice oblique nigris. — Long. tot. 7" 5"; rostr. a rict. 7"; al. 3" 8"; caud. 3"; tars. 11".

Hab. Kafferland, südöstl. Africa.

Le Silencieux Lev. Ois. d'Afr. pl. 74. — Id. Edit. oct. vol. II. p. 161. — *Lanius silens* Shaw. — Vieill. Encycl. p. 737. — *Laniarius silens* G. R. Gray, Gen. of Birds. — *Tephrodornis silens* Bp. Consp. gen. av. I. p. 357. — *Sigelus silens* Bp. Consp. gen. av. I. p. 357. — *Sigelus silens* Cab. Mus. Hein. I. p. 68. — *Saxicola incompta* Licht. Verz. 1842, p. 13. — *Dromolaea incompta* Hartl. Rev. zool. 1852, p. 5. — *Bradyornis leucomelas* Sund. ♂ et *Br. vittatus* Sund. ♀ Oefvers. Kongl. Vetensk. Acad. Förh. 1850, p. 106. — *Bradyornis silens* Sundev. Krit. Framställn. af Fogelart. etc. pag. 32. — Bonap. Not. Collect. Del. (1856) pag. 30.

Nur bei dem ganz alten Männchen zeigt das Schwarz des Gefieders etwas bläulichen Metallglanz. Drei Exemplare in der Bremer Sammlung.

4. *B. senegalensis* Hartl. Supra niger, nitore metallico vix ullo; alis et cauda subfuscentibus; fasciola inter nares et oculos plumulisque palpebrae superioris albis; tergo, uropygio, corpore inferiore toto, subalaribus et subcaudalibus albis; remigibus margine interno basi albis; loris nigris; rostro corneo; pedibus plumbeis. — Long. $6\frac{1}{2}$ " — rostr. a fr. 8"', — al. 2" 10"', — caud. 2" 2"', — tars. 10'''.

Hab. Senegambien.

Sigelus senegalensis Hartl. Syst. Orn. Westafr. p. 112.

Wir beschrieben das einzige uns bekannte Exemplar dieser typischen Art in der Leidener Sammlung, wo es mit der Bezeichnung *Lanius silens* stand. Die Unterschiede von diesem letzteren bedürfen keiner weiteren Erläuterung.

Ueber *Eurynorhynchus pygmaeus* (Lin.)

Von

Dr. G. Hartlaub.

Linné's *Platalea pygmaea* gehört bis auf diese Stunde zu den seltensten und wenigst bekannten Gestalten in der Reihe der Vögel. Diese ganz ausserordentliche Seltenheit des Vogels ist Schuld daran, dass desselben in der grossen Mehrzahl ornithologischer Werke entweder in der verkehrtesten Weise oder gar nicht Erwähnung geschieht. Letzteres gilt z. B. von Swainson's Schriften und ganz neuerlich von Chenu und Desmurs' Encyclopédie sowie von Le Maout's Histoire naturelle des Oiseaux. Alt und ohne Bedenken von Latham, Gmelin und Vieillot recipirt ist Bancroft's höchst irrthümliche Deutung der *Platalea pygmaea* auf einen aus der ungenügenden Beschreibung nicht mit Sicherheit zu erkennenden Sumpfvogel Gujana's, unter dem vielleicht Illiger's *Ereunetes* zu verstehen ist; (Hist. of Guj. 1769, p. 171.) Selbst G. R. Gray mochte sich im Texte zu den Genera of Birds von Bancroft und Gujana nicht vollständig lossagen. Von neueren Autoren hat aber keiner unseren Vogel so gründlich verkannt und so umbarmherzig herumgezerzt als Lesson. Im Manuel d'Ornithologie heisst es auf Seite 245 des zweiten Theils: „Cette espèce nous semble être le tyran bec en cuiller“; dann im Traité d'Ornithologie desselben Schriftsteller's auf Seite 162: „Du nord de l'ancien et du nouveau continent; très rare en Europe; le Museum en possède un individu tué près de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [7_1859](#)

Autor(en)/Author(s): Hartlaub Gustav [Carl Johann]

Artikel/Article: [Über Bradyornis Smith und Sigelus Cab. 321-325](#)